

in einer Klasse abhalten könnt" (35). Weiter heißt es: „Wir wollen Jesus eine schöne Geburtstagsfeier machen“ (50). Beide Feiern sind nicht Feiern für Jesus, sondern für die Klasse bzw. für die Familie. Wie man zur Auswahl des Liedgutes steht und zu den vier Farbdrucken, ist eine Frage des Geschmacks. Jedenfalls stimmen synkopische Melodien selten mit dem Rhythmus der deutschen Sprache überein. Mit der Erklärung der sehr modernen Farbbilder von H. Zens wird nicht nur mancher ältere Katechet seine liebe Not haben. Den Text des „Sanctus“ hätte man auch S. 98 in der neuen Übersetzung bringen können wie S. 111. Und schließlich: Hat wirklich der Apostel Jakobus den Jakobusbrief geschrieben? (96).

KATECHETISCHES INSTITUT WIEN (Hg.), *Christlich-pädagogische Blätter. Zeitschrift für den katechetischen Dienst.* (90.) 84. Jg., Juli 1971, Heft 4, Herder, Wien.

Das Heft mit dem Thema „Religionsunterricht in der Diskussion“ beginnt mit einer Einführung in das Glaubensbuch 4 durch dessen Autor K. Finger. Im Hauptteil bringt es verschiedene Beiträge zur gegenwärtigen Diskussion um den RU: Der Antrag der Arbeitsgruppe RU an die gemeinsame Synode der Bistümer in der BRD (190–206) „beabsichtigt, die Synoden zu informieren über die Aufgaben und Probleme, die sich in der konkreten Situation des Religionsunterrichtes in der BRD und in Westberlin stellen“ (190). Dieses Synodenpapier ist auch für andere Länder interessant, geht es doch darin um Grundfragen: Eigenart des RU als Schulfach heute und bei einer veränderten Struktur der Schule von morgen, ökumenische Zusammenarbeit, Lehr- und Lernmittel, Religionslehrer, Missio, Ausbildung, RU und Gemeinde, Vorschulerziehung, Erwachsenenbildung etc. Auf kürzestem Raum wird der ganze Problemkreis des RU nicht nur dargestellt, vielmehr werden der Synode ganz konkrete Vorschläge gemacht.

Anschließend (206–224) wird von einer Umfrage über „Religionsunterricht in Österreich“ berichtet, bei der 100 Priester- und Laienkatecheten vier Fragen vorgelegt wurden: 1.) Wie beurteilen Sie die gegenwärtige Lage des RU in Österreich? (Allgemeine Eindrücke) 2.) Befindet sich der RU in Österreich in einer Krise? Wenn ja, was sind die Ursachen derselben? 3.) Welches sind Ihrer Kenntnis und Ansicht nach die Hauptaufgaben und Hauptschwierigkeiten der schulischen Unterweisung? 4.) Welche Maßnahmen auf dem Gebiet des RU sollten von offiziellen Stellen vordringlich in Angriff genommen werden? Wie im deutschen Synodenpapier wird auch hier der ganze Problemkreis RU abgeschriften von der Krise des RU als Teil der Menschheitskrise bis zu Fragen der Be- soldung.

L. Kendöl befaßt sich in dem Artikel „Wie sicher ist der RU in Österreich rechtlich verankert?“ (224–226) mit den Fragen Rechts klarheit (derzeitige gesetzliche Situation) und Rechtsstabilität des RU. Es wird so lange RU geben, als das Volk ihn als „integrierenden Bestandteil des Bildungsgeschehens in der Schule“ begreift, was in Österreich sicherlich weitgehend der Fall ist. Nur „Unfähigkeit, mangelnder Realismus und mangelnde Volksverbundenheit, geistige Unbeweglichkeit oder Zersetzung bei jenen, die für ihn verantwortlich sind und bei jenen, die ihn erteilen, könnten ihn umbringen“ (226).

Der Artikel „Grundlegung eines schulischen Religionsunterrichtes“ von K. Schilling zeigt die Entwicklung der Konzeption des evangelischen Religionspädagogen Gert Otto auf, dessen Publikationen im letzten Jahrzehnt der Diskussion um den RU nicht nur im evangelischen Raum immer neue Impulse gegeben haben. Für Schilling „zeichnet sich in den verschiedenen Entwürfen ein fort schreitender Prozeß ab, den man als Säkularisierung des RUs charakterisieren kann“ (230).

Der Hauptteil des Heftes wird durch eine Untersuchung in drei Wiener Volksschulklassen über „Die Gottesvorstellung in der 4. Schulstufe“ von M. Vogler abgeschlossen (231–255). Das empirische Material zeigt wieder einmal, wie stark ein guter Religionslehrer die religiöse Vorstellungswelt der Kinder positiv prägen kann und zu welch üblen Konsequenzen ein moralisierender RU führt. Im Informationsteil berichtet R. Vierlinger über „Schulreform in Österreich – Tendenzen und Motivationen“. Der Beitrag (255–64) bietet in konzentrierter Form ein abgerundetes Bild der lernpsychologischen, sozialpsychologischen und organisatorischen Probleme der Schulreform. Das Heft schließt mit einer Einführung in die Theorien des führenden amerikanischen Religionspädagogen G. Moran durch G. Stachel und H. Kessler (266–271). Das Heft hält, was sein Titel verspricht. Wer eine Kurzinformation über RU heute sucht, erhält sie hier angeboten.

Baden b. Wien Wolfgang Jungschaffer

SCHNEIDER NORBERT, *Religionsunterricht – Konflikte und Konzepte. Beiträge zu einer neuen Praxis.* (147.) Furche-V., Hamburg/Kösel, München 1971. Kart.

Das Buch ging aus einer Sendereihe hervor, die der Südwestfunk Baden-Baden von Jänner bis März 1971 ausgestrahlt hat. Zehn Themen, die sich mit der heutigen Situation des RU befassen, werden von verschiedenen Verfassern dargelegt, ein elftes Thema bietet Abschluß und Zusammenfassung.

Man kann den Vf. nachsagen, daß sie tatsächlich die Fragen angeschnitten haben, die heute jeden bewegen, der in der praktischen Arbeit des RU steht. Daß dies außerdem in einer verständlichen und leicht lesbaren